

Janio Quadros, 43, neugewählter brasilianischer Präsident, der meist ohne Krawatte, selten gekämmt und rasiert,



doch mit kultiviertem Schnurrbart aufzutreten pflegt, reist als Tourist durch Westeuropa, ohne daß die Diplomaten und hohen Staatsbeamten seines Landes sagen können, wo sich ihr Präsident, der am 31. Januar sein Amt antreten soll, jeweils aufhält. Nachdem

sich Quadros am 22. November in London einer kleinen Augenoperation unterzogen hatte, verschwand er als leidenschaftlicher Privatier auf dem europäischen Festland. Die Brasilianer entdeckten den Schnauzbart dann Mitte Dezember in Mailand wieder, wo es ihm jedoch gelang, erneut spurlos unterzutauchen.

Heinz Herbert Karry, 40, FDP-Landtagsabgeordneter und Landesschatzmeister seiner Partei in Hessen, Frankfurter Stadtrat und Großhandelskaufmann in Brüsseler Spitzen und Spitzenstoffen, beteiligte sich an der DGB-Sammelaktion „Wir helfen“ (den Entwicklungsländern) und präsentierte an der Frankfurter Hauptwache die Sammelbüchse. Während die CDU-Magistratsmitglieder dem Frankfurter DGB-Kreisausschuß ihre Mitwirkung versagten, folgte Karry mit noch einem FDP-Stadtrat dem Beispiel zahlreicher SPD-Stadträte und sammelte. Er erläuterte seine Bereitwilligkeit: „Auch die Unternehmer müssen begreifen, daß nur dann, wenn die Gewerkschaften in den Entwicklungsländern gute Arbeit leisten, die Kommunisten nicht zum Zuge kommen.“



Mae West, 68, ehemalige amerikanische Filmschauspieler, Urbild der „Sex-Bombe“ und Dali-Modell (Bild), forderte von ihrer Hollywood-Villa aus die Filmindustrie zur Rückkehr zu dem von ihr, Mae West, in den dreißiger Jahren vorgelebten „Sex mit Seele“ auf. Die heutigen Sex-Praktikantinnen würden sich auf die Dauer nicht halten können; denn „wenn eine Frau erst ihre Kleider ablegen muß, um Sexappeal zu beweisen, dann hat sie keinen“.

BERUFLICHES

MARGOT KALINKE, 51, von der DP zur CDU entlaufene Bundestagsabgeordnete, ist, wie der Bundeskanzler in kleinem Kreis äußerte, durchaus befähigt, ein Ministeramt zu übernehmen.

OTTO HAHN, 81, deutscher Atomforscher und Nobelpreisträger, wurde in Kairo als möglicher Leiter eines ägyptischen Atomzentrums genannt. Der durch israelische Atompläne aufgeschreckte Nasser ließ Hahn bereits vor einigen Wochen in die Vereinigte Arabische Republik einladen.

IN MEMORIAM

ROBERT CESARI, Konzert-Kapellmeister, einst Tournee-Begleiter Josephine Bakers, erlag mit 50 Jahren in Buenos Aires einem Herzanfall.



DER SPIEGEL
CARL DEGENER, Dr. rer. pol., Chef der Reisefirma Europa, Erfinder des Urlaubs von der Stange, Ehrenbürger von Ruhpolding, das er zum oberbayerischen Touristen-Mekka machte, einst Arbeitsamtsdirektor in Bremen, erlag mit 60 Jahren im Schwabinger Krankenhaus einem Krebsleiden.

JERZY CYRANKIEWICZ, Dr. med., Bruder des polnischen Ministerpräsidenten, seit sieben Jahren in Schottland als Arzt tätig, starb mit 40 Jahren in einem schottischen Krankenhaus. Er war mit Messerstichen in Brust und Unterleib eingeliefert worden. Die Polizei lehnte Auskünfte ab.

FRANZ RUDOLPH VON WEISS, von 1925 bis 1950 Schweizer Konsul in Köln, Konrad Adenauers persönlicher Freund, der in den letzten Kriegstagen durch Verhandlungen die Zerstörung Bad Godesbergs verhinderte, Ruheständler in Lausanne, starb mit 75 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls: Er war beim Überqueren der Straße von einem Auto erfaßt worden.

TITO ZANIBONI, der 1925 ein Attentat auf Mussolini verüben wollte und dafür 18 Jahre im Gefängnis verbrachte, starb mit 77 Jahren in Rom.

ZITAT

HELMUT QUIRINI, 48, Bonner Landgerichtsdirektor, in seiner Urteilsbegründung zum Freispruch des Bonner Pflanzenschutzamtsleiters Dr. Gustav Schumacher von der Anklage der schweren passiven Bestechung: „Es ist nicht so, daß jeder Angeklagte, der vor dieser Kammer erscheint, auch verurteilt wird. Die Kammer legt keinen Wert darauf, als Prominentenschreck in die Geschichte der Justiz einzugehen.“



Brigitte Bardot, 26, Kino-Maskenkottchen, trauerte beim Begräbnis der Véra Clouzot, deren Badezimmer-Herztod zunächst zu Kolportagen über eine BB-Romanze mit dem Ehemann der Verstorbenen, dem BB-Regisseur Henri-Georges Clouzot, Anlaß gegeben hatte.

Antenor Patiño, 66, Boliviens Zinnkönig, der „reichste Mann der Welt“, handelte dem bolivianischen Parlament mit einem Kredit von fünf Millionen Dollar ein neues Scheidungsgesetz ab, dessen er zur Klärung seines ehelichen Wirrwarrs dringend bedurfte. Der vielfache Milliardenär hatte Ende 1959 in Mexiko seine Scheidung von der Prinzessin Maria Cristina de Bourbon erreicht, galt jedoch nach bolivianischem Recht weiter als verheiratet. So konnte auch Patiños Ehebündnis mit der italienischen Gräfin Beatrice di Rovasenda (im Januar 1960 in England geschlossen) in Bolivien nicht anerkannt werden. Das neue Gesetz legalisiert beides, die mexikanische Scheidung und die englische Hochzeit.

Sir Edmund Hillary, 41, Schneemenschenjäger, hat es dem legendären Yeti verdanken, daß er noch lebt: Der Mount-Everest-Bewohner hatte in Chicago für dieselbe DC-8 gebucht, die über New York mit einer Super Constellation kollidierte und abstürzte (SPIEGEL 1/1961), verpaßte jedoch die Maschine, weil die Demonstration einer angeblichen Hirnschale des Yeti vor Chicagoer Wissenschaftlern länger als vorgesehen dauerte.



Lotte Lenya, 55, Witwe des „Dreigroschenoper“-Komponisten Kurt Weill, interpretierte in London ihre neue Aufgabe in der Tennessee-Williams-Verfilmung „Der römische Frühling der Mrs. Stone“, in der sie eine Bordell-Concierte mimt, mit der Anspielung auf frühere Rollen (in der „Dreigroschenoper“ und im „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“): „Es scheint, als käme ich nie aus dem Bordell heraus.“